

Ried bei Kerzers



RIED BEI KERZERS Das Wappen von Ried bei Kerzers zeigt einen grossen Baum vor einem stattlichen Haus mit rotem Dach. Der Baum ist gemäss der Gemeindehomepage eine Linde: Diese finde man überall im Dorf, so etwa beim Ofenhaus oder bei der Käseerei.

In Ried gibt es sogar einen Abkömmling der berühmten alten Murtenlinde aus Freiburg, wie es auf der Homepage weiter heisst. Der Baum wurde dem Ort anlässlich der Einweihung der Turnhalle geschenkt, von Pater Schmid, dem Züchter des Sprösslings, in Übereinkunft mit dem Gemeinderat der Stadt Freiburg. Die Murtenlinde hat eine reiche Geschichte: Der Legende nach brachte ein Läufer einen Lindenzweig von Murten nach Freiburg, um vom Sieg bei der Schlacht von Murten zu berichten. Tatsächlich war die Linde aber wohl schon einige Jahre vorher gepflanzt worden. Sie stand gute 500 Jahre in der Nähe des Freiburger Rathauses, am Ausgang zur Alpenstrasse, bis sie ein Lastwagenchauffeur 1985 zerstörte. Klone der Linde stehen aber an verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz – wie eben in Ried. *nas/Bild zvg*

Im Rahmen einer Serie stellen die FN die Wappen verschiedener Gemeinden aus dem Sense- und Seebezirk vor.

Ein Vorstoss gegen ungültige Wahlzettel

FREIBURG Beim zweiten Wahlgang zu den Freiburger Ständeratswahlen vom 10. November wurden 2328 ungültige Bulletins gezählt. Dies sind 3,04 Prozent aller eingegangenen Wahlzettel. Bei zweiten Wahlgängen in anderen Kantonen war der Anteil ungültiger Wahlzettel viel geringer. In Bern waren es 0,16 Prozent.

Dies halten die Grossräte Pierre Mauron (SP, Bulle) und Eric Collomb (CVP, Lully) in einer Motion fest, die sie diese Woche deponierten. Wie die beiden Grossräte vernahmen, seien viele Wahlbulletins für ungültig erklärt worden, weil sie zwei Listen mit je einem Namen enthielten – statt einer Liste mit zwei Namen. Mauron und Collomb sind aber der Meinung, dass dabei der Wählerwille klar ausgedrückt wurde.

Die Motion fordert deshalb vom Staatsrat eine Änderung des Gesetzes über die politischen Rechte. Der Staatsrat müsse dabei eine Lösung vorschlagen, wie der Wählerwille anerkannt werde. Eine Möglichkeit sei auch eine Liste mit Namen zum Ankreuzen. *uh*



Senselan-Geschäftsleiter Hans Lehmann mit dem Wanderpokal in Form einer Brätzela.

Bild Charles Ellena

Senselan gewinnt den ersten «Preis Sparkasse Sense»

Das Label Seisler.swiss und die Clientis Sparkasse Sense haben gestern Abend in Tafers den ersten «Preis Sparkasse Sense» verliehen – an die Firma Senselan.

Nadja Sutter

TAFERS Der Preisträger oder die Preisträgerin soll sich in besonderem Masse für den Sensebezirk und seine Bevölkerung verdient gemacht haben: Das war das Hauptkriterium für die Vergabe des «Preises Sparkasse Sense». Das im Frühling lancierte Label Seisler.swiss und die Bank Clientis Sparkasse Sense vergaben den mit 4000 Franken dotierten Preis gestern Abend in Tafers zum ersten Mal. Er ging an den IT-Dienstleister Senselan aus Düdingen. Inhaber und Geschäftsleiter Hans Lehmann freute sich riesig, wie er nach der Preisübergabe sagte. «Das macht uns stolz.» Der Erfolg der Firma sei nur möglich dank den vielen treuen Kundinnen und Kunden aus dem Sensebezirk. «Die Sensler haben eigentlich den Preis verdient.» Die Firma will das Preisgeld des-

halb an die Sensler Stiftung für Behinderte aus Tafers weitergeben.

Neben dem Preisgeld erhält Senselan auch einen Wanderpokal, geschaffen vom Giffenser Künstler Guido Meuwly. Herzstück des Pokals ist eine Sensler Brätzela aus Messing, auf einem 400-jährigen Holzbalken aus einem Sensler Bauernhaus. «Der Pokal wird einen speziellen Platz in unserem Unternehmen erhalten», sagte Preisträger Hans Lehmann.

«Der Pokal wird einen speziellen Platz in unserem Unternehmen erhalten.»

Hans Lehmann
Geschäftsleiter von Senselan

Laut Jurypräsident und FN-Chefredaktor Christoph Nussbaumer trifft das Kriterium «besonderes Verdienst für den Sensebezirk» bei Senselan in hohem Masse zu – die Firma verkörpere «Seislerness» nicht nur deshalb, weil sie das Wort

Sense im Namen trage. «Die Preisträgerin verbindet den Sensebezirk mit ihrem Glasfasernetz mit der Welt und ist trotzdem regional, persönlich und unkompliziert unterwegs», sagte er in seiner Laudatio.

50 Vorschläge eingegangen

Die Idee für den Preis war entstanden, als die Gründer des Labels Seisler.swiss auf der Suche nach Geldgebern waren und dabei mit der Clientis Sparkasse Sense ins Gespräch kamen. Label und Bank studierten beide an einem Preis herum – und taten sich kurzerhand zusammen. Im Juli lancierten sie den Aufruf, mögliche Kandidaten vorzuschlagen – Firmen, Vereine oder Einzelpersonen. Ende September waren 50 Vorschläge eingegangen. Auch die fünf Jurymitglieder suchten Kandidaten. In drei Sitzungen kürten sie dann die Gewinnerin.

In der Jury sassen FN-Chefredaktor Christoph Nussbaumer, Danielle Julmy, Rechtsanwältin und Verwaltungsratspräsidentin der Clientis Sparkasse Sense; Catherine Blanchard, Finanzverwalterin und Verwal-

tungsrätin der Clientis Sparkasse Sense; Christian Schmutz, Dialektologe und Präsident von Seisler.swiss; sowie Dozent Rudolf J. Merkle.

Marke

Zehn neue Labels vergeben

Das Label Seisler.swiss will die Senslerinnen und Sensler in ihrer Identität stärken und dafür sorgen, dass sie gegen aussen besser wahrgenommen werden. Das Label wird an Vereine, Organisationen, Personen oder Firmen vergeben. Gestern wurden zehn neue Labelträger bekannt gegeben: Axalta Treuhand (Düdingen), Futec IT (Plaffeien), Kultifestival Hauta (Alterswil), Inno-service AG (Düdingen), Pflegeheim Ärgera (Giffers), Rega TV (Düdingen), Schwallers Bauernladen (St. Antoni), Sensia AG (Düdingen), Skippr (Düdingen/Villars-sur-Glâne), Slämsler Christian Schmutz. Insgesamt sind damit bisher 23 Labels vergeben worden. *nas*

Neue Chance für zweisprachige Klassen

Mit einer Kick-off-Veranstaltung und einer frühzeitigen Vernetzung der Schülerinnen und Schüler will die OS Region Murten die Anmeldungen für den zweisprachigen Klassenzug steigern.

Jean-Michel Wirtz

MURTEN Die Verantwortlichen der OS Region Murten unternehmen einen neuen Anlauf für den zweisprachigen Klassenzug. Weil es für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20 nicht ausreichend Anmeldungen gab, setzen sie auf eine Kick-off-Veranstaltung, eine Vernetzung der interessierten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und eine Voreinschreibung. Das wurde am Mittwochabend im Rahmen der Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes OS Region Murten (OSRM) bekannt gegeben.

Die Kick-off-Veranstaltung Anfang Dezember solle Eltern und Schüler der geplanten zweisprachigen Klasse «zusammenbringen, deren Fragen beantworten und Unklarheiten beseitigen», so Iwan Volken, Direktor der deutschen Abteilung. Er möchte so der Vernetzung unter Eltern und Schülern «Zeit und Raum einräumen». Er sei überzeugt, dass eine direkte und frühzeitige Vernetzung sich positiv auf die Zahl der Einschreibungen auswirken werde.

Es gibt jetzt zwei Einschreibefristen für den zweisprachigen Klassenzug: Zusätzlich zur definitiven Einschreibung der Schülerinnen und Schüler im

kommenden Januar fand bereits Ende November eine Voreinschreibung statt. Im Frühjahr werde die Direktion der OSRM informieren, ob der zweisprachige Klassenzug beginnen kann, so Volken.

Gemeindebeiträge steigen

An der Delegiertenversammlung stimmten die Gemeindevertreter dem Budget 2020 diskussionslos zu. Dieses sieht eine Erhöhung der Gemeindebeiträge um 14,3 Prozent beziehungsweise 887680 Franken vor. Laut Alexander Schroeter, Präsident des Schulvorstandes, sind dafür vor allem höhere Schülerzahlen verantwortlich.

Auf den Schulbeginn 2019/20 sei in der deutsch- und in der französischsprachigen Abteilung je eine zusätzliche Klasse eröffnet worden. Zudem fallen einmalige Kosten für den Anschluss der OS an das Fernwärmenetz an. Investitionen für 2020 sind keine vorgesehen.

Auch zum neuen Reglement des Elternrats der deutschen Abteilung sagten die Delegierten einstimmig Ja. Dieses musste an die neuen kantonalen Gesetze sowie an das Schulreglement angepasst werden. Das Reglement des Elternrats der französischen Abteilung sei bereits im Frühjahr angepasst worden, so Schroeter.

Express

Juvenalia-Festival feiert Jubiläum

FREIBURG 2020 findet das Juvenalia-Festival bereits zum fünften Mal statt – und zwar am 16. Mai, wie die Veranstalter mitteilen. Rund 30 Organisationen werden ihre Aktivitäten vorstellen. Das Festival wird von Frisbee, dem Freiburger Netzwerk der Kinder- und Jugendorganisationen, koordiniert und von der Direktion für Gesundheit und Soziales unterstützt. *jcg*

Vorschau

Antiquitäten und Kuriositäten

GRANGES-PACCOT Zum zweiten Mal findet im Forum Freiburg der grösste überdachte Flohmarkt der Schweiz statt. Auf 9000 Quadratmetern bieten 150 Aussteller allerlei gebrauchte Objekte feil. Wie die Organisatoren mitteilen, ist auch eine Retrospektive des Genfer Malers Pierre Loutan alias Kiki zu sehen. *rsa*

Forum Freiburg. Sa., 23. November, 10 bis 20 Uhr, So., 24. November, 10 bis 17 Uhr

Reparieren statt wegwerfen

FREIBURG Am 23. November ist es wieder so weit: In den Werkstätten der Berufsfachschule Freiburg können kaputte Gebrauchsgegenstände wie Elektrogeräte, Kleider und mehr repariert werden. Ehrenamtlichen Reparateure helfen dabei. Nicht geflickt werden Smartphones. *rsa*

Werkstätten der Berufsfachschule. Route des Daillettes 6, Freiburg. Sa., 23. November, von 14 bis 18 Uhr.

Freiburger Karte mit grossem Einfluss

FREIBURG Im Jahr 1668 fertigte der Freiburger Patrizier und Staatsmann François-Pierre von der Weid die erste gedruckte Karte des Kantons Freiburg an – auf private Initiative und auf eigene Kosten. Die Karte war für die damalige Zeit erstaunlich präzise und diente lange als Vorbild für andere Kartenwerke. Der emeritierte Mineralogie-Professor und Kartografie-Kenner Marino Maggetti hat die Karte von der Weids und ihren Einfluss auf die schweizerische und europäische Kartografie erforscht. Er referiert darüber am Dienstag beim Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg. *cs*

Franziskanerkloster. Murten-gasse 8, Freiburg. Di., 26. November, 19.30 Uhr. Eintritt frei.

Klimastreik-Kollektiv kritisiert Black Friday

FREIBURG Das Kollektiv Klimastreik Freiburg ruft Detailhändler und Konsumenten auf, den Einkaufsevent Black Friday vom 29. November zu boykottieren. «Der Anlass ist mit einer nachhaltigen Lebensführung nicht vereinbar und fördert den Überkonsum und die Verschwendung», schreibt das Kollektiv. Als Alternative organisiert es vor der Reformierten Kirche Freiburg eine Tauschbörse. Die Dinge, die übrig bleiben, gehen ans Rote Kreuz. *rsa*

Reformierte Kirche. Freiburg. Fr., 29. November, 15.30 bis 18 Uhr.